



Predjgen Auf alle Sonntäg Deß gantzen Jahrs ...

Knellinger, Balthasar

München, 1691

Sechs und vierzigste Predig/ An dem achtzehenden Sonntag nach Pfingsten. Jnhalt: Einem jeden wird gesagt/ warum er leide. Vorspruch. Remittuntur tibi peccata tua. Es werden dir deine Sünden ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75506)

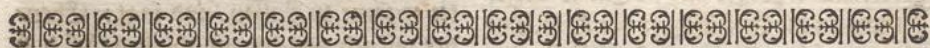
Rom. 12.
v. 21.

dem Gezänk obfigen wollen : Darum hast du mit deinem Nächsten nichts gewinnen/sonder ihne nur noch mehr verbitteret. Hinfüran Vince in bono malum, Überwinde in dem Guten das Böse / wie Paulus sagt : Daß aber solle geschehen mit sanftmütigen Worten. Diser Sig bringet dir Lob/ und Ruhm : Das Zanken hingegen / wie du die ganze Predig hindurch verstanden / machet dich so wol vor GOTT als vor den Menschen verhasset : Die Menschen fliehen dich / und GOTT verwirffet dich : Beyde aber zählen dich unter das Vernunft-lose Vieh. Dañ es ist den wilden Thieren nit möglich / daß sie sich halten / und nicht gleich um sich beißen / wann sie von jemand belästiget werden. Nur allein die Forche kan sie jagen : Wo sie aber nichts zu fürchten haben / sonder auf ihr Stärke kecklich trauen dárffen / da lassen sie sich gleich in ein Gerauß ein / und schenken ihrem Widersacher nicht einigen Biß / Streich / oder Stoß. Sie können sich

nit inhalten / eben darum / daß sie unvernünftige Thier seynd. Und wann du auch nur denen schweigest / welche dir an Macht überlegen ; die andere aber alle / so du dir zumeistern getrauest / bissig anfallest / so geschicht dir ja nit unrecht / wann man sagt / du seyst ein bissiger Hund / oder Dachs.

So sihe dann / was du thust / durchsorsche dein Herz / ob nit etwan das Unkraut der zänkischen Feindseligkeit darinnen gewurkelt : Betrachte / ob du nit hoffärtig / nit geizig / nit neidig seyst : Und wann du dich in einem auß disen dreyen Stücken schuldig weist / so fange mit dir selbst einen löblichen Zank an / und gib so lang / und vil nit Frid / biß dises giftige Unkraut völlig aufgeredet. Aldann wirst du ein fridsames / und eben darum auch ein seeliges Kind Gottes werden ; Dann es stehet geschriben : Beati pacifici, quoniam filij DEI vocabuntur : Seelig seynd die Fridsame ; dann sie werden Kinder Gottes genennet werden. Amen.

Matth. 5.
v. 9.



Sechs und vierzigste Predig /

An dem achtzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Inhalt :

Einem jeden wird gesagt / warum er leide.

Vorspruch.

Remittuntur tibi peccata tua.

Es werden dir deine Sünden nachgelassen. Matth. cap. 9. v. 2.

N.
642.



An muß sich nicht verwunderen / Andächtige in dem HERRN / daß fast auf allen Eanglen das Jahr hindurch ein / und anderes mal von

Creuß / und Widerwertigkeit gehandelt wird. Die Noth so viler betrangten Herzen erforderet solches ; und darum können wir Prediger uns wol versichern / daß auß allen unseren Kirchen-Gesprächen keine weiter außlangen / und mehres

mehreren Seelen zu Nutz kommen / als eben die / so von widrigen Zufällen / und Begegnungen handeln. Dann wo wird man mir einen Menschen finden / der von aller Widerwertigkeit gänzlich befreyet seye? Nur das menschliche Leben allein zubetrachten / kan selbiges ohne Vortrangnuß weder anfangen / noch fortlaußen / noch zu Ende gehen. Die schwache / und blöde Kindheit / ohnerachte sich dieselbe noch nit auf den Füßsen halten kan / muß schon den Creußweg antretten; darum höret man diese Kleine in ihren Fätschen so unaufhörlich weinen / und pflennen. Können sie ein wenig zu ihrem Verstand / so haltet man sie gleich zu dem Lernen an / welches ja freilich ihrer kindischen Art / so nur zum Kurzweilen Lust hat / sehr beschwerlich fallet. Bis Jahr müssen sie in den Schulen zubringen / entzwischen aber in beständiger Forcht leben / und diejenige Weg / so Augustinus, da er von seiner Kindheit zureden kommet / *Erumnolas vias*, Kummer-volle Weg nennet / fortwanderen: Man ist fröhe und spat mit der Ruheten ob ihnen / und so bald sie nur von dem Weg / so zur Geschicklichkeit führet / ein wenig außertreten / und neben der Schul hinumgehen / werden ihnen gleich die Zucht-Streich angemäßen. Die hohe Schulen / eben darum / daß sie hoch seynd / und mehr Steigens kosten / fallen ihnen noch verdriesslicher. Werffen sie endlich den Schul-Sack hinweg / so wird ihnen gleich dafür ein schwererer Sorgen-Last aufgebürdet: dann es sagen ihnen die Elteren: Nunmehr seye es Zeit / daß sie anfangen / ihnen selbstnen Fürsorg zuthun / und ein Stück Brot zutrachten. So fangen sie dann an zuwerben um einen Dienst / und obwolten sie noch junge Füß haben / so machen sie doch dieselbe mit so vilem / und oftmalig gantz vergeblichem Laufsen sehr müd; ihr Gedult aber wird noch müder / wann sie sehen / daß andere / die ihnen an Verdienst / und Laugsamkeit noch lang nit gleichen / so geschwind zu Pferd gesetzt werden. Gelangen sie endlich zu einem Amt / so gehen die

Heiraths-Sorgen an / und wird ihnen da / und dort ein Anschlag zu Wasser gemacht. Schreiten sie endlich zu der Ehe / so melden sich selbigen Augenblick die Haus- und bald hernach die Kindersorgen an. Der Tisch wird nach und nach stärker besetzt / und das Brot gehet von Jahr zu Jahr enger zusammen. Man solle jetzt auch schon einen Sohn / oder Tochter aufheirathen; aber wo nehmen? Indessen bleiben andere Verdriesslichkeiten auch nit auß: Man wird angefeindet / verschwehet / verfolgt; und indeme man sich bald wider diesen / bald wider jenen wehren muß / bekommet die Gesundheit harte Stöße. Das Alter schleichet entzwischen auch herbey; und dieses bringet mit sich Verachtung. Die / so auf seinen Dienst warten / reden schon dermassen laut / daß wiewolten sonst der Alte nit mehr die beste Ohren hat / dennoch zum öfteren hören muß / daß man gern sehete / wann er bald weiter gieng / und einen anderen nidersitzen ließe. Also werden die Jahr immerfore mehr versäuret / und verbitteret; bis endlich die schmerzliche Tod-Angst / allen vorhergegangenen Vortrangnußen ein mühesäliges Ende machet. Creuß / und Leiden dann seynd allen Menschen gemein / und nachdem sie uns auß Mutter-Leib in dieses Jammerthal heraus begleitet / weichen sie nimmermehr von uns / bis sie uns in das Grab hineingeschlichtet.

Darumen der sonst allzeit lachende / und eben darum selbst Lachens-wehrte Democritus gleichwol in diesem nit unweislich gehandelt / da er dem Persischen König Dario, welcher sich wegen des Hintritts seiner so zartgeliebten Ehegemahlinn keineswegs wolte trösten lassen / versprochen / daß er die verstorbene Königin widerum in das Leben zurückbringen wolte / wann nur der König in seinem ganzen Reich drey Personen erfragen würde / welche niemalen in ihren Lebenszeiten was Widerwertiges erlitten. Dieser dreyen Personen Nahmen wolte er auf das Grab der abgeleiteten Königin schreiben / und also sie von dem Tod widerum

Julianus
Imperator
Epist. 37.
in Conso-
lat. ad A-
merium.
& Cassi-
nus de Pas-
sionibus
Tract. 6.
Sect. 31

widerum aufferwecken. Weilen aber auß so vilen Millionen Menschen nicht drey zuerfragen waren / die mit Wahrheit sagen kanten / daß sie von keiner Betragnuß jemals angefochten worden / sprache Democritus zu dem König : Es seye ja kein Wunder / daß die Widerwertigkeit/welche das ganze Land durchstreichet / auch einmal in seiner Residenz / und Sitz Burg eingekret. Bleibt darben / alle / alle werden von der Trübsal heimgesuchet / und ist kein Erdreich so sperz / so dürr / so Sand- und Fels-dichtig / wo das Creuß-Holz nicht aufwachsen. Darum wil ich diese ganze Früe-Stund mit einer Creuß-Predig zubringen / und einem jedweden sagen / warum er leide. Vier Ursachen sollen vorgebracht / und einem jeden frey gelassen werden / daß er diejenige / so ihne betreffen möchte / herauswähle. Ich fange an mit guter Vertröstung auf die Göttliche Gnad / und Euer Lieb und Andacht gutwilliges Gehör / im Nahmen JESU, und MARIE.

N.
643.

Auß was Ursach der H. Erz zu dem heütigen Sichtbrüchigen gesagt habe : Confide fili, remittuntur tibi peccata tua : Seye getröst Sohn / es werden dir deine Sünden nachgelassen ; erklären uns Hieronymus, Euthymius, Theophylactus, Haymo, und andere / auß welchen ich Theophylactum alleinig reden lasse : Declarans, spricht dieser Schrift-Ausleger / quod paralytis ex peccato esset : Christus hat hiemit bedeuten wollen / daß die Glieder / Sucht auß der Sünd herrührete. Nun

In caput
9. Mat-
thæi.

Præfatione
in Job. c. 5.

gehst jetzt der H. Pabst Gregorius weiter / und hebet die ganze Sach mit einer schönen Theilung recht auß dem Grund heraus. Seine Wort / wiewolen sie lang seynd / wil ich Anfangs alle auf einmal vor Augen legen / er spricht also : Percussionum diversa sunt genera : alia namq; est percussio, quâ peccator percutitur, ut sine retractatione puniatur : alia, quâ peccator percutitur, ut corrigatur : alia, quâ nonnunquam

quisque percutitur, non ut præterita corrigat, sed ne ventura committat : alia, quâ plerumque percutitur, per quam nec præterita culpa corrigitur, nec futura prohibetur : Der Streich / welche GOTT auß den Sünden der führet / seynd unterschiedliche Gattungen. Dann ein anderer Streich ist / womit GOTT den Sünder züchtiget / darmit er gestraffet werde / ohne das hierauf einige Widerkehr erfolge : Ein anderer Streich ist / mit welchem der Sünder geschlagen wird / daß mit er sich bessere : Ein anderer Streich / mit welchem zuweilen einer geschlagen wird / mit daß er das Vergangene abbüße / oder bereue ; sonder damit er in das künfftige nichts Sündhaftes begehe : Ein anderer Streich ist / mit welchem einer mehrmalen geschlagen wird / mit daß er die vergangene Schuld verbessere / noch auch / daß er von der zukünfftigen abgehalten werde. Dieses dann seynd die vier Ursachen / warum GOTT die Betragnüssen über uns verhenget / und jetzt solle von einer jeden insonderheit geredet werden.

Ich fang an von der ersten / Quâ peccator percutitur, ut sine retractatione puniatur : Womit der Sünder geschlagen wird / ohne daß selbige dessen Besserung nach sich ziehen werde. Also ist Judas geschlagen / und gezüchtiget worden : Sicur perituro Judæ dicitur, spricht erster nanter Pabst / plagâ inimici percussite, castigacione crudeli : Et rursum : Quid clamas ad me super contritione tua ? Infanabilis est dolor tuus : Gleichwie Judæ, der seinem Verderben zuillet / gesagt wird : Ich hab dich mit einer feindliche Wunden / mit einer unmilten Züchtigung geschlagen : Und widerum : Was schreyest du zu mir wegen deiner Zerknirschung ? Dein Schmerz ist unheilbar. Ach so sehet dann / wie Judas dieser meineidige Betr

Ibidem.

Verräther so voller Angst. Sein innerliches Creuß ist um vil schwerer / als der noch grüne Baum / den er für seinen Galgen erwählet. Er kan vor hartpressendem Leid- Wesen nicht gnug Athem ziehen : Ja er hat den Strick schon an dem Hals / und jetzt gleich wird selbigen die Verzeißlung zuziehen / und er gar außgeschnauzet haben. So ist dan das Herz Judæ so voll der Schwer- mähigkeit / daß er einem Stein erbar- men möchte : Er traget ein Creuß / daß ihme schwerer fället / als der bittere Tod: Lieber wil er sterben / und mit größtem Spott vor der ganzen Welt sein selbst eigener Henker seyn / als noch länger von so heftiger Bewußens- Angst gequäl- let werden. Nun ist aber jetzt die Frag / was ihme sein so schmerzliches Leiden für einen Nutzen bringe ? Und ich antworthe mit Gregorio, daß er ganz vergebens leide. Percutitur, ut sine retractatione puniatur. Er fanget die Höll schon hier an: Der scharffbeissen- de Bewußens- Wurm / dessen Zwick / und Biß unter den Verdammten so grosses Heülen verursachen / hanget schon wirk- lich an seinem Herzen. Er leidet / daß er leide / und gehet von der Marter zur Marter / von der zeitlichen zur ewigen. O das ist ein Creuß über alle Creuß : Misera disciplina, seisset der andäch- tige / und mitleidige Guigo / super filios Adam, pungens, & non purgans, con- terens, non protegens, consumens, non concilians ; O wol ein armsä- lige Züchtigung über die Kinder Adam / welche sticht / und nicht reiniget / zerknirschet / und nicht beschützet / verzehret / und nicht versöhnet. Das ist noch schon gut / wann man das Creuß auf den Schulter- ren traget / und darmit zu dem gerecht- igiten Jesu kommet ; wann man lei- det / und mit Leiden abbüßet ; wann die Streich das sündhafte Gewissen auß- klopfen / und die Bosheit darauß jagen. Aber leiden / und nichts verdienen / ge- schlagen werden / und nit gebesseret wer- den / das ist fürwahr Misera disciplina, Ein armsäilige Züchtigung. Das

heisset mit dem linken Schächer an dem Creuß hangen / und ihme selbst das Urtheil der Verdammuß ober dem Kopf hinaufschreiben / das heisset Schmerzen mit Schmerzen verwechseln / und von einem Tod in den anderen gehen.

Wem zitteret nit das Herz / wann er das Elend der unsägigen Sodomiten zu Gemäht nimmet ? So rauschet über sie ein feüriger Schwewel- Regen auß den Wolken herab ; von diesem werden sie hart gebrennet / aber ihre Sünden dar- rum nit aufgebrennet. Sie beschliessen ihr zeitliches Leben in grossen Schmer- zen / und fangen an das ewige mit noch vil grösserem Schmerzen. Sie gehen von einem Feür zu dem anderen : Die Flammen / so von dem Himmel herab- fallen / dienen ihnen für einen feürigen Wagen / in die Flammen / so von der Höllen heraufschlagen / hineinzufahren. Sie werden geschlagen Plagâ inimici, Mit einem feindlichen Streich : Und darum ist ihr Wunden Plaga in- sanabilis, Ein unheilbare Wunde.

Jeremia
c. 30. v. 14.
Isaia c. 14.
v. 6.

Ach dann Christliche Herzen / hütet euch vor einer solchen Straff / die nichts als noch grössere Straffen nach sich zie- het. Gebet eürem GOTT nit Ursach / daß er die eisene Ruhten / welche nur ni- der schläget / und nit aufrichtet / über euch schwingen müsse. Sehet nicht / wie ein Ambos / der in einem Tag vil hun- dert Streich bekommet / und doch dar- von nicht gebendiget wird ; sonder dem Hammer mit Klingen antworthe / und ihme gleichsam auf alle empfangene Schlag sagen wil : Ich gibe mich nicht. Sehet vilmehr gleich einem Glas / so auf einen jeglichen Streich des Hammers / ja fast nur auf die blosser Anrührung dessel- ben zu Trümmeren gehet. Cor con- tritum, ein zertrümmeretes / zerribenes / und zerknirschetes Herz wird unfehlbar bey GOTT Gnad finden.

Jetzt schreite ich zu dem anderen Theil der obangezogenen Worten des H. Gregorij: Alia est percussio, spricht er / quâ peccator percutitur, ut corri- gatur : Ein andere Züchtigung ist / wormit der Sinder geschla- gen

N.
644.



v. 15.

gen wird / damit er gebesseret werde. Dahin gehen die Wort / mit welchen sich der zwar erzürnete / aber zugleich auch milväterliche Gott gegen seinem Volk bey dem Propheten Ezechiel vernennen lassen. Dispergam, trohet er ihnen / te in nationes, & ventitabo te in terras, & deficere faciam immunditiam tuam à te: Ich wil dich zerstreuen unter die Völker / und wil dich anschwingen in die Länder / und wil machen / daß dein Unraht von dir falle. Werket / wie das Getreid wil GOTT sein Volk reütteren / und durch die Trübsal / gleich als durch einen Wind in unterschiedliche Länder verwehen. Aber dahin ist es angesehen / daß die Spreyer darvon fallen sollen: Deficere faciam immunditiam tuam à te. So bald dann die Israeliter anfiengen ihre Herzen von Gott abzukehren / denen Sünden / und Lasteren Stat zugeben / mit den irrigen Heiden die Götzen anzubetten / und dergleichen; so schickete ihnen Gott auf den Hals die Philistäer / Chaldäer / Assyrier / und andere / die sie mit einer sehr grossen Heers-Macht überzogen / ihre Stadt verwüsteten / ihr Land verhergeten / ihr Haab und Gut darvon raubeten / und über das alles noch vil tausend Menschē in die harte Dienstbarkeit fortschleppten. So / so reiniget er sie von ihren Unsauberkeiten / so verleidete er ihnen die Gemeinschaft mit den Heiden / so brachte er sie zu dem Gehorsam / so machte er sie widerum zu Liebhabern der Wahrheit / und seines heiligen Gefahes.

N.
645.

v. 31.

Ein gleiches namme auch Christus mit seinen Jüngeren vor / wie es seine Wort bey Luca an dem 22. Capitel geben: Simon, spricht er zu Petro / ecce satanas petivit vos, ut cribraret sicut triticum: ego autem rogavi pro te, ut non deficiat fides tua: Simon / sihe der Satan hat euch begeret / daß er euch reüttere / wie den Weizen: Ich aber hab für dich gebetten / damit dein Glaub nit abnehme. Die Apostel hatten ihre Mängel / von welchen sie / wie das Getreid

von dem Unraht / mußten gesäubert werden: Sie waren etwas ehrfürlich / und zerfleten mit einander um die erste Stells Jacobus / und Joannes verlangten allen anderen vorgezogen zuwerden. Petrus ließe sich den Fürwis ein wenig übergehen / und fragte / was ihne nit anginge. Philippus sahe nit gnugsam auf die Allmacht Christi / da für so vil tausend Menschen fast nichts von Lebens-Mitteln vorhanden ware. Thomas ließe sich von seiner Eigensünigkeit verleiten: Jenem fehlte es da / dem anderen dort. Und dises alles wußte der Satan / gedunkte sich demnach befuge zu seyn / selbige auf unterschiedliche Weis zobelästigen: Weil er aber ohne Erlaubnuß Gottes nichts vornehmen dürfte / so ist er für dessen Thron getreten / und hat begeret / daß ihne möchte vergunnet werden / die Apostel feindlich anzufallen: Satanas experivit, ut cribraret. Dises Begeren des Satans ließe ihne Christus nit zuwider seyn; sonder batte nur seinen himilischen Vatter / daß er die Plagen / so ihnen der höllische Bersolger anthun würde / dahin wolte anschlagen lassen; damit sie von ihren Unvollkostlichkeiten gereiniget / und in größere Forcht / ihr Heil mit Zitteren zuwirken / gefeset wurden.

Wer ist nun auß uns / Beliebte / der sich nicht vieler Mißhandlungen schuldig wisse / und also des Reütterens / und Durchsibens höchstens vonnöthen habe?

Wer die Zeime / oder den Boden eines Sibs recht betrachten wil / der wird finden / daß derselbe in etlich hundert kleinen Creußlein bestehe; dann alle Schinlein seynd also übereinander geschänket / daß / wo sie zusammentreffen / ein Creuß machen. Ja was noch mehr ist / laufen zu untest an dem Sib / aussenher / zwey grosse Schinen Creußweis übereinander / welche den Boden des Sibs unterstücken / und steiffen müssen / damit selbiger / wann die Schwere des Getreids darauf kömmt / nit durchbreche / und von der Sarch gänzlich abgerissen werde. Die Creuß daß taugen uns für ein Sib / dise machen / daß wir von den Spreyern /

ren/Hälften/und allem Unraht der schwer-
ren / und lästlichen Sünden gereiniget
werden.

N.
646.

Cap. 3.
v. 2.

Derentwegen von uns zur Zeit der
Betrangnuß keine andere Wort jemals
sollen gehört werden / als die da gleich
lauten jener schönen Dankfagung/so der
fromme Tobias seinem G. Dte erstattet/
als ihme das Gesicht von dem ungefehr
herabfallenden Schwalben-Rot benom-
men worden. Justus es, Domine,
sprach diser liebe Alte / & omnia judi-
cia tua iusta sunt, & omnes viæ tuæ
misericordia: **HERR** du bist ge-
recht/und alle deine Urtheil seynd
gerecht/und alle deine Weg seynd
Barmherzigkeit. Die erste Wort
Justus es, Domine, geben uns zuver-
stehen/das er sich seiner Verbrechen er-
inneret / und die Blindheit für ein vät-
terliche Züchtigung gar gern angenom-
men. Die leßten aber: Omnes viæ
tuæ misericordia: Alle deine Weg
seynd Barmherzigkeit / zeigen klar
an / das er die Verhengnuß Gottes für
ein Guthätigkeit gehalten/ und wol ver-
standen/das die Widerwertigkeiten dieses
Lebens nur dahin angesehen / damit die
strenge Gerechtigkeit in der andern Welt
mit mehr Ursach habe/mit schwerer Hand
auf uns zuschlagen. Nun kan ich nit
gedenken / das einiger auß meinen Zu-
hörerren seye / der sich mit Tobia in der
Weis zuleben vergleichen darffe. Als
le / alle bekennen wir / das wir zehen mal
mehr gesündigtet / als diser in Göttlicher
heiliger Schrift so hochgelobte Jugend-
Eiferer / der so gar sein Jugend mit der
Heiligkeit angefangen: Cumque esset
junior omnibus in tribu Nephthali,
nihil tamen puerile gessit in opere:
Und als er der jüngste ware in der
Junste Nephthali / hat er jedoch
nichts Kindisches in dem Werk
verübet / wie in dem ersten Capitel
4. v. seines Büchleins gemeldet wird.
Es so haben wir dann bey anfallenden
Widerwertigkeiten vil grössere Ursach
zufagen: Justus es Domine, **HERR**
du bist gerecht: Dieses / und noch
vil ein mehreres hab ich verdienet. Et

omnes viæ tuæ misericordia, Und
alle deine Weg seynd Barmher-
zigkeit. Dann auf solche Weis wird
ich in diser Welt gnädiglich abgestrafet
/ damit dein strenge Gerechtigkeit /
welche sonst bis auf den letzten Häller
wil bezahlet seyn / von mir in der andern
Welt nichts mehr zuzufordern habe.

Mit Tobia ist gleiches Sinns ge-
wesen die H. Margaritta / weiland Kö-
nigin in Schottland. Sie wurde vor
ihrem Ableiben von einem schweren Fie-
ber ergriffen/und sehr übel gequälet. Zu
disem stiesse noch die höchstbetürlicherliche
Zeitung/das ihr herzliefster Ehegemahl
samt dem Prinzen ihrem Sohn / in der
Schlacht gebliben. Und dieses wurde
ihr / da sie eben zur Abreis in die andere
Welt fertig stunde/ angekündet. Worauf
auf die Todtschwache / beynebens doch
unüberwindliche Heldinn sich mit best-
vergnügtem Herken zu ihrem G. Dte ge-
wendet / und also gesprochen: O all-
mächtiger Gott / ich sage dir Lob/
und Dank / das du mich bey meis-
nem Hintritt mit solche Beträng-
nussen hast heimsuchen / und wann
ich solche leiden wurde / von etli-
chen Sünden / Macken / wie ich
verhoffe / hast reinigen wollen.
Für das so gütige Fegfeur dankete sie
der miltreichen Hand Gottes / und ma-
chete ihr die beste Hoffnung / in der an-
deren Welt kurz dardurch zukommen / sa
ohne Anstand / und Hindernuß / grad in
den Himmel hineinzufliegen.

Den dritten Puncten fanget mir der
H. Gregorius obverstandner Massen als
so an: Aliquando quisque non pro
præterita culpa diluenda, sed pro fu-
tura vitanda pereuntitur: Bisßweilen
wird einer geschlagen / nicht das
er die begangene Schuld außlö-
sche / sonder das er die zukünfftige
nicht begehe. Führet auch gleich
darauf das Exempel des H. Pauli ein/
welcher also spricht: Ne magnitudo
revelationum extollat me, datus est
mihi stimulus carnis meæ, angelus sa-
tanz, qui me colaphizat: Damit
mich die Größe der Offenbarun-
gen

N.
647.

Surius
Tom. 3.
11. Junij.

Ibidem

N.
648.

2. Cor. 12.
v. 7.

gen nicht übermühtig mache / ist mir gegeben worden der Strachel meines Fleisches / der Engel des Satans / der mich maultasche. Über welche Wort uns vilgedachter heilige Kirchenlehrer folgende Auflegung erstattet: Qui enim non ait, quia extulit, sed ne extollat, aperte indicat, quod percussione illa, ne eveniat, non autem, quæ evenit, culpa purgatur: Dann wer nicht sagt: Weilen sie mich übermühtig gemachet; sonder damit sie mich nit übermühtig mache / der deutet klar an / daß er dieselbige Streich empfanget / damit er die Schuld nit anmache; und nit damit er die schon ange-machte Schuld abstatte. Wann derohalben Paulus von dem Fleisch-Züffel angefochten wurde / so sagte er zu sich selbst: Sihe / wie du noch so schwach bist: Alle Tag gerahstest du in Gefahr überwunden / und in das Verderben gestürzet zuwerden. Du bist zwar bis in den dritten Himmel hinauf verzucket worden; aber du kanst noch wol bis hinab in den Abgrund der Höllen fallen. Du hast zwar Todte aufgewecket / aber du kanst noch wol in dem Fleisch verfaulen. Du bist zwar mächtig in dem Wort / und vilen darmit zur Seeligkeit verhältlich; aber du bist darum selbst der Seeligkeit noch nit verzwisset: Dises ist gewis / daß nichts Unreines in den Himmel eingehe; wie bald kunte es dann geschehen / daß der Geist der Unlauterkeit über dich Meister wurde? Alsdann blibe dir die gute Himmels-Porten auf ewig verschlossen. Also / sprich ich / redete mit sich der heilige Paulus / und stunde ganz sorgfältig auf seiner Hut / welches ja freilich den höllischen Versucher sehr übel wird verdrossen haben / als der da wol wußte / daß die Sorg nit zusündigen / der Sünd allen Zugang verlege.

N.
649.

Gleichwie nun Paulo die Plag / so G Du über ihne verhenget / sehr wol bezkosten / also nuset es auch anderen sehr vil / wann sie von einem innerlichen oder äußerlichen Anligen belästiget werden.

Ponam, sagt alsdann Gott zu einem solchen / circulum in naribus tuis: Ich wil dir einen Ring durch die Nasen ziehen: und dich darbey auf den Weg meiner Gebotten hin und her leiten; fast wie man es den Büffel-Dosen zuthun pfleget / welche anderst / als auf dise Weis / nicht mögen gebendiget werden.

Isaia cap.
37. v. 29.

O! so ist es dann manchem überaus gut / daß er schwach / krippelhaf / arm / mühselig / und verlassen seye; dann solten ihne die Widerwertigkeiten gänzlich verschonen / wurde er ihme kein Boshait zuwil seyn lassen / und über alle Schranken der Gebär hinauspringen. Solte dise nicht einaugig seyn / nit einen hohen Rücken haben / nit auf einem Fuß hinken / so wurde man weit und breit kein leichtfertigeres Weibsbild finden. Solte jener nit immerfort zu Beht liegen / so wurde er auf der grossen Lust-Wisen / die zur Höllen führet / den Keyen führen / und auß allen der erste voranzspringen. Solte diser zu hohen Ehren / und Aemteren erhebet werden / so wurde er sich / und die Seinige groß zumachen / das gemeine Volkwesen gänzlich über einen Hauffen werffen. Ja er darfte wol wahr machen / was der Massiliensische Bischoff Salvianus von dergleichen klaget / da er Lib. 4. de vero iudicio, & providentia DEI also sagt: Unius honor orbis excidiū est: Die Ehr eines einzigen ist die Vertilgung der ganzen Welt. Solte jener ein fettes Erbteil an sich bringen / und also den Vortheil / ein grosse Handtschaft zureiben / in die Hand bekommen / so wurde er in dem Geldmachen keinen seines gleichens haben: Alle Juden wurden zu ihme in die Schul gehen / und neue Grifflein zukauffen / und zuverkauffen / zuwucheren / und zuschächeren erlernen müssen.

So weist dann der vorsichtige Gott wol / was er einem jeden für einen Kappen-Zaum anwerffen solle; damit er nit fürbreche / und aufreisse. Er weist den Glücks-Wagen eines jeden zusperrren / damit er nicht zu gäch Bergab lauffe.

N.
650.

Gue

Gut ist es dir / O Mensch / daß du nur ein Aug / ein Hand / einen Fuß habest / und also zum Leben eingeseht ; dann mit zweyen Augen / mit zwo Händen / mit zweyen Füßen würdest du der Höllen rich- tig zuwandern. Ich verstehe dies aber auch geistlicher Weis. Gut ist es dir / daß du nur ein Aug habest / und nit so vil sehest / als ein anderer : Hättest du mehr Verstand / und Wis / so würdest du dich in deinen Gedanken unsehl- bar versteigen. Gut ist es dir / daß du nur ein Hand / und nit vil wichtiges zuschaffen / oder zuverrichten habest ; dann bey vilfältigen Geschäften würdest du deiner Seel / und Seeligkeit gänzlich vergessen. Gut ist es dir / daß du nur einen Fuß habest / und deine Sachen immerfort hinken ; dann sollte es dir nach deinem Wunsch ergeben / so ist nichts gewissers / als daß du wie ein muhtiges Pferd wider Gott ausschlagen würdest. Gut ist es dir / daß du einen hohen Rücken habest ; dann so leget man dir / wie einem gleichfals buckelten Camel / Thier die Burde auf ; du mußt da und dort was tragen / leiden / gedulden : dardurch wird dein hoffärtiger Geist abwärts ge- trucket / und du in der zum Himmel so hochnothwendigen Tugend / nemlich in der Demut erhalten. So hab ich auch ganz keinen Zweifel / daß unter den Auserwählten in dem Himmel täglich vil tausend Dank / Spruch gehöret wer- den / womit sie ihrem Gott um die zu- geschickte Trangsalen danken ; da hinge- gen die Verdante nichts öfters besüß- hen / beweinen / und beklagen / als daß sie so Creuß / flüchtig gewesen / und ihr Le- ben anderst nit / als in beharlichem Wol- stand haben zubringen wollen. Den dritten Theil meiner Predig hab ich auch schon zu End gebracht / und sage anjeto mit Gregorio

N.
651.

Für das vierte / daß Gott seinen guten Freunden vil Creuß aufburde ; das mit er sein Ehr befördere / und ihnen zu grosser Tugend / und vorerrefflicher Hei- ligkeit Anlaß gebe : Ut manifestetur opera DEI ; Damit die Werk Got- tes bekant werden / und Ut ma-

gna de patientia fortitudo generetur : Damit auß der Gedult ein grosse Stärke erwachse. Beydes ist an dem Job erschienen : Gott hat sich sei- ner gerühmet / und er hat grosse Stärke erwisen.

So gehet dann die Ehre Gottes / und unser Aufnehmen in den Tugenden allezeit gleiches Schritts mit einander fort. Wird der Mensch heilig / und Stand- vest in der Tugend / so pranget gleichsam Gott mit ihme / und wie er den Satan des damals noch glück- seligen Jobs halben gefragt : Vidisti servum meum Job : Hast du meinen Diener Job gesehen ? also fraget er auch die ganze Welt / alle heilige En- gel / und das gesamte himmlische Heer / ob sie disen seinen Diener / dise sein Diener- rinn gesehen / und beobachtet / wie sie um seiner Liebe willen so gedultig leiden ? wie sie ihme in der Widerwertigkeit ge- treu verbleiben ? wie sie ihme / auch wann er zuschlaget / sein Hand küssen / und um einen jedwederen Streich einen besonde- ren Dank sprechen.

Sehet ihr / hat er zu den Tyrannen gesagt / wie mich meine Martyrer lieben / wie sie für meis- nen Nahmen leiden / wie sie meinem E- vangelio mit ihrem Blut Zeugnus ge- ben.

Siehst du / hat er zur Welt gesagt / wie meine Kranke so wol mit mir zufriden / wie mich mein niemals recht gesunder Gregorius / mein beht- rissige Lüdwinä / mein allzeit schmerz- hafte Terefia lobet ? Siehest du / reicher Prasser / wie meine Bettler / mein Lazarus / mein Servulus / mein Alexius / und andere mit ihrer Armut so wol ver- gnüget / wie sie ihnen nicht einen Häller mehr wünschen / ja wie sie noch ihr auß- sereste Noth für einen Überfluß halten ? Siehest du / wie mitr mein hartverfolgte Elisabeth / Genofeva / Janna / und an- dere so herzlich danken / daß ich sie wür- dig geachtet / um meines Nahmens wil- len Verfolgung zuleiden ?

Ja / ja Geliebte / unser Leiden brin- get Gott dem Herren die grössste Ehr : dann hierauf erhellet / daß wir ihne recht inbrünstig lieben / und mit Paulo alle Plag / Martyr / Trübsal herausforder- ren /

ren / und sagen därfen : Sie sollen nur kofien / uns von allen Seiten anfallen / und versuchen / ob wir von der Liebe Gottes abzutrennen seyen.

Christus Iesus hat freilich den himmlischen Vatter mit allen seinen Gedanken / Worten / und Werken höchstens geehret ; aber niemalen mehr / als da er an dem schwächlichen Creuß = Galgen ein Mann der Schmerzen / und ein Zweck aller Verspottungen worden.

Wann dir derohalben / mein Christ / ein Creuß / etwann ein Krankheit / ein Wehetag / ein Beschimpfung / oder Verfolgung / und dergleichen auf die Schulteren gelegt wird / so wünsche dir selbst ein Glück darzu / und sage : Jetzt ist es um die Zeit / daß ich Christo vor der Welt / vor allen Englen / und Teufflen ein Ehr seye.

Ein Geschirz auß Letten wird von dem Hafner bald gedrehet ; aber eben darum bringet es seinem Meister kein sondere Ehr ; Hingegen ein von Gold / oder Silber lang geklopftes Geschirz bringet dem Goldschmid grossen Ruhm : Je mehr es der Streich empfangen / je taugamer ist es seinen Meister zupreisen.

Wisset ihr / Geliebte / woher die so hochgeschätzte Ambra komme ? Cornelius Hazart meldet in dem andern Tomo seines Catholischen Christenthums außser Europa , in dem ersten Theil / ersten Capitel hiervon also : Etliche geben vor / die Menge des Ambers seye bey den Morischen Küsten / von Sofala an bis gen Barva , sehr häufig / und groß / also / daß wol auch Stück zu fünfzehnen Pfunden anzutreffen : Dises habe seinen Ursprung von dem Hönig : dessen nemlich auß dem hohen Gebürg / und außsersten Gränzen des Morenlands von ungläublicher Menge der Bienen / oder Jämen sehr vil gemachet wird / und nachgehends samt dem Hönig = Sam von dem warmen Luft / und Sonnen = Hitze zerschmelzet / in die See geflöset / allda vom Regen / Sturm / und Ungewitter fortgetrieben ; hierdurch aber in ein andere Gestalt / und Art verwandelt : Leichtlich von dem Meer an den

Strand so gar des glückseligen Arabix geworffen / und allorten gesamlet wird. Massen solches nicht allein der Hönig = Geruch an denen noch frisch gefundenen Brocken / sonder auch die darinn zum öfteren befindliche Bienen = Glider / ja ganze Körper derselben beglauben sollen. Also daß wird die kostbare Ambra außgearbeitet. In dem bitteren Meer muß sie von Regen / und Sturm = Winden herumgetrieben werden / sonst kommet es nit auf die Meer / und königliche Tafeln.

Gleichermassen muß die menschliche Seel / damit Gott mit selbiger in dem Himmel prangen könne / in die Bitterkeit eingedunkelt / und von der Widerwertigkeit vilfältig herumgetrieben werden.

Die Predig = Stund gehet zu End / und darum muß ich die Beschluß = Red auf das kürzeste einrichten. Ein jeder wird zweifels ohne verstanden haben / warum er das Creuß trage. Ob nemlich sein Leiden dem Leiden Judæ gleiche / und er sein wolverdiente Straff ohne fehrreren Nutzen ausstehe. Oder ob er dardurch seine begangene Missethaten abbüße. Oder ob ihne Gott mit den Widerwertigkeiten gleichsam umschranke ; damit er nit in die Bosheit außbreche. Oder endlich damit er durch sein Gedult / und Wachsthum in den Verdiensten Gottes dem Herren ein Ehr seye.

Unfätig ist der Mensch / so auf die erste Weis leidet. Er gehet wie die Sodomiter / wie Judas / wie der linke Schächer mit seinem Creuß auf der Achsel / dem Verderben zu : Ach ! mit dem Creuß / welches sonst den Schlüssel zu dem Himmel ist.

Nicht also / nicht also / mein Christ ! Pflanzet Gott das Creuß in deinem Haus / so sihe / daß es allda Frucht bringe.

Die Beirangnuß muß dich gesund mache ; thue sie das nit / so wird sie gleich einer Arzney / welche bey dem Kranken bleibt / und ihme den Tod bringet.

O Sünder / O Sünderinn ! Lernet gleichwol von einem unvernünftigen Hund / was ihr von einem / der auf der Cankel redet / mit lernen wollet / wann disen sein Herz schläget /

N.
652.

N.
653.

schlaget / so leget er sich ihme zu Füßen / und winslet ; das sollet ihr auch thun / wann eüch GOTT schlaget / auf eüre Knie sollet ihr alsdann niederfallen / und mit wehemütigem Seüßhen um Verzeihung bitten.

Denen / so auf die andere Weis leiden / und durch die Trangsalen von der Sünd gereiniget werden / wünsche ich zu ihrem Creüs Glück / und sag mit David : DEUS tu propitius fuisti eis, & ulciscens in omnes adinventiones eorum ; HERR du bist ihnen gnädig gewesen / und hast Rache gesucht über alle ihre Erfindungen. Weg haben sie gefunden / die du ihnen durch dein Gesak verboten hattest. Sie seynd spissfindig gewesen in der Bosheit / und haben allerhand Laster / Thaten aufgesunnen ; aber du hast sie in der Zeit gestraffet / damit du ihnen in der Ewigkeit gnädig seyn kuntest. O hätte dieses Glück gehabt jener Sünder / für welchen die H. Brigitta / wie in ihren Offenbarungen zusehen / gebetten / damit ihme die Göttliche Straff / Ruhren möchte zuverkosten gegeben werden / so würde er ameko nit in dem Feür sitzen : aber es hat diese heilige Frau zur Antwort bekommen : Es pflege nicht zusehen : das man ein schon vermoderetes Fleisch einfalke.

Die Wort / so ein sondere Beobachtung verdienen / lauten also : De altero homine, pro quo tu postulas, respondeo tibi, quod non est consuetudo putridis carnibus pretiosa salsamenta apponere. Und über ein kleines hernach. Anima eius est putrida, & foetens coram me; & ideo non pertinent ei salsamenta pretiosa, quae sunt tribulationes. Sein Seel ist faul / und stinkend vor mir ; darum ist die Einfalkung für ihne zu löstlich / diese Einfalkung aber bestehet in den Trangsalen der Gerechtigkeit. Also MARIA von diesem armsäligen Menschen. Du / du hingegen mein Sünder / eben darum / das dir GOTT das scharffbeisende Saks der Trübsäligkeiten noch auf das Hers streüet / bist nicht verzweiflet : Und darum dann danke deinem Heiland /

von ganzem Herzen sprechend : O JESU / wie hab ich es um dich verdienet / das du mich in meinem Sünden / Wust nit hast verfaulen lassen !

Die dritte Ordnung der Creüsstranger ist gleichfals glückselig ; dann sie werden von der Schwere ihres Lasts verhindert / das sie mit den muhtwilligē Welt-Kinderen solche Lust-Spring / wie sie gern wolten / nicht thun können : Und eben darum werden sie auch von dem tieffen Fall in den höllischen Abgrund erretet. Fürwahr ein jeder auf ihnen kan sagen : Visitatio tua custodivit spiritum meum : Dein Heimsuchung / O GOTT / hat meinen Geist bewahret. Wärest du mit dem Creüs nit zu mir kommen / so wäre mein Geist verfloderet / ich hätte mich wegen meines Adels / wegen meiner Schönheit / wegen meiner Macht / wegen meiner Geschicklichkeit / oder andern Natur- und Glücks-Gaben übernommen ; aber du hast meinen hochstliegenden Annuhtungen / die Widerwertigkeit / gleich als einen wolgewichtigen Stein angehenket / und mich in der Nidere zubleiben gezwungen. Hättest du mir die Krankheit / die Verfolgung / das Unglück / die Beschämung nit zugeschicket / so wäre ich gleich worden einem unbeschnittenen Reb-Stock / und hätte anderst nichts / als saure Winter-Trolsen herfürgebracht.

Was anbelanget die vierte / und letzte Gattung / welche da leiden / nur damit die Macht Gottes an ihnen erscheine / halte ich sie wol eines heiligen Neids würdig : Dann sie seynd es / zu welchen Paulus schreibet : Vobis datum est pro Christo, non solum, ut in eum creditis, sed etiam ut pro illo patiamini: Euch ist gegeben worden für Christo / nicht nur / das ihr an ihne glaubet / sonder auch / das ihr für ihne leidet. Zwey Haupt-Theilungen nemlich machet der himmlische Vatter unter den Christen / die erste gehet durchaus / und begreiffet alle / welche seinem Göttlichen Sohn mit einem unverfälschten / und rechte lebhaften Glauben

M m m

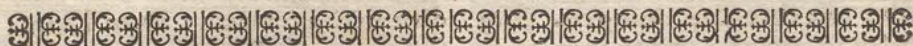
ben

Psal. 98.
v. 8.Lib. 4.
cap. 81.Job. c. 10.
v. 12.Ad Philip.
c. 1, v. 29.

ben anhangen: Die andere bestehet gleichsam in einem Ausschuss / der noch weit besseren / und vollkommneren Christen; nemlich in lauter wol zufriedenen Creußtrageren / disen ist gegeben von Gott die Gnad / daß sie nit nur an ihne glauben / sonder auch für ihne leiden. Demnach solle es dir / mein fromme Seel / die grössste Freüd seyn / wann du auch von deinem lieben Jesu in disen Creußs Orden aufgenommen wirst. Herz / sollest du sagen / ich spriche dir von ganzem Herzen Dank / daß du mir dise

Creußs Burde auf die Schulteren ladest / und also die Gelegenheit an die Hand biestest / daß ich dir mit gedultigem Leiden ein Ehr seyn könne: Ja ich wil dir mit Beystand deiner Gnad ein Ehr seyn / und also in die jenige glückselige Zahl kothen / von denen man einmahl bey ihrer Ankunft vor der Himmelsporten sagen wird: Hi sunt, qui venerunt de tribulatione magna: Dise seyn ds / welche da kommen seynd auß einer grossen Trübsal.

A M E N.

Apoc. e. 7.
v. 14.

Siben und vierzigste Predig /

An dem neunzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Inhalt:

Unbeweglichkeit der Verdammten.

Vorpruch.

Ligatis manibus, & pedibus, mittite eum in tenebras exteriores.
Bindet ihme Hand / und Fuß / und werffet ihne in die außereste Finsternissen. Matthæi cap. 22. v. 13.

N.
654.

Wer alles sagt / der sagt freilich vil / aber zuweilen sagt der mehr / welcher weniger sagt. Es ist nemlich das vil Sagen oft nichts anderes / als die Sach überhawschen / und alles / was sich von selbiger sprechen laffet / auf einen Hauffen zusammenwerffen; hingegen das wenig Sagen bestehet gar oft in Aufwählung eines kleinen Theils von einer grossen / und weiterschichtigen Sach / die sich doch auf einmal schwerlich / ja gar nit rechte sagen / und aussprechen laffet. Also ist beschaffen die Pein / und Marter / worvon die unglückselige Schaar der Verdammten gequälet wird. Bald ist vil gesagt / wann einer mit die

sen / oder dergleichen Worten hervor kommen wil: In der Höll seynd alle erdenkliche Plagen zu finden: Da leidet der ganze Mensch: Da wird die Seel mit allen ihren Kräften / und der Leib mit allen seinen fünf Sinnen auf das heftigste gemarteret: Nichts ist in diesem Jammer: Ore zusehen / oder zuhören / daß die Verdammten einiger Massen erquicket könne; hingegen seynd all da alle Betragnissen zu finden / worvon die auf ewig verhasste Feind Gottes können gepeinigt werden. Merket / diser hat von der Höllen schon alles gesagt / und hat jedoch nit sovil gesagt / als ein anderer / der etwann nur die Pein eines einhigen Sinns für sich genommen / und aber selbige seinen Zuhöreren mit